

Bei uns gibt's was geschenkt!

Werden Sie jetzt Mitglied und profitieren Sie von unserer Schnuppermitgliedschaft:

Ja, ich will mehr Natur für Hessen und trete der HGON bei als

- Ordentliches Mitglied (Schnuppermitgliedschaft erster Jahresbeitrag 40 EUR, dann: 65 EUR)
- Familie (Jahresbeitrag 80 EUR)
- Mitglied zum ermäßigten Beitrag (Schüler, Studenten, Azubis etc. gegen Nachweis, Jahresbeitrag 20 EUR)

Mein Begrüßungsgeschenk:

- Eine Flasche „Kauziger“, edler Apfelbrand aus einem HGON-Obstwiesenprojekt in Kelkheim
- Ein Buch aus der Reihe „Natur in Hessen“
Titelwunsch:
- Ein HGON-T-Shirt, Größe:
- Eine HGON-Kappe
- Ich spende mein Begrüßungsgeschenk

Geworben wurde ich durch

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Weniger Verwaltungskosten, mehr Mittel für den Naturschutz durch Bankinzug. Ich ermächtige die HGON den Jahresbeitrag von meinem Konto abzubuchen:

Konto Nummer

Bankinstitut

Bankleitzahl

Datum

Unterschrift

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

Antwort

**Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e. V.**
Lindenstraße 5

61209 Echzell

Als HGON-Mitglied

- unterstützen Sie wichtige Naturschutzprojekte
- verhelfen Sie unseren Argumenten zu mehr Gewicht
- erhalten Sie zweimal im Jahr unsere Mitgliederinformationen und den Ornithologischen Jahresbericht für Hessen
- können Sie unsere Fachtagungen und Seminare zum Teil kostenlos besuchen
- sind Sie immer informiert über Naturschutz und Vogelkunde in ihrer Heimat
- reisen Sie zu ermäßigten Preisen mit uns zu den Vogelparadiesen Europas

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

Seit 1991 unser Partner im Naturschutz:



Foto T. Götzfried, www.naturfotografie.biz

Die HGON - aktiv für Kiebitz, Biber und Co.

Seit über 40 Jahren steht die HGON für die Erfassung und den Schutz heimischer Tiere und Pflanzen. Sie hat den Schutz der großen Auengebiete in Hessen forciert und so den Grundstein für gezielten Wiesenvogelschutz gelegt. Vom Kauf wertvoller Flächen, der behutsamen Pflege der Wiesen und ihrer Wiedervernässung profitieren neben dem Kiebitz auch viele andere Wiesenbewohner. Ähnliche Erfolgsgeschichten hat die HGON für Biber, Uhu, Steinkauz, Fledermäuse und viele andere Arten geschrieben. Neugierig? Dann besuchen Sie uns im Internet oder vor Ort. Machen Sie mit! Helfen Sie uns helfen. Werden Sie Mitglied oder unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
Lindenstraße 5, 61209 Echzell
Telefon: 06008-1803, Telefax: 06008-7578
info@hgon.de, www.hgon.de

Spendenkonto

Sparkasse Oberhessen
BLZ 518 500 79
Kontonummer 85 002 694

Oder spenden Sie ihr altes Handy für den Kiebitz!
Weitere Informationen unter: www.hgon-mkk.de



Foto W. Oppermann

HGON

Flugakrobaten am Boden?



Foto S. Schürmann



Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.



Foto J. Gröger

„Kiewitt“ - Der Ruf der Ostervögel

Noch bis in die 1970er Jahre hinein war das „Kiewitt“ des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) landauf landab ein sichere

res Zeichen für den beginnenden Frühling in feuchten Wiesenrunden. Mit atemberaubenden Flugkapriolen beim Ringen um den besten Brutplatz und die schönste Braut haben die „Ostervögel“ allerorts für ein faszinierendes Schauspiel am Himmel gesorgt. Über 2.000 Brutpaare lebten in Hessen.

Im Sturzflug

Ausgedehnte Entwässerungen zwangen die Flugkünstler dazu, ihre angestammten Lebensräume zu verlassen und Äcker zu besiedeln. Dort konnten einige noch bis in die 1990er Jahre überdauern. Doch in der modernen Landwirtschaft mit rascher Fruchtfolge und Pestizideinsatz geht der Nachwuchs zugrunde und immer weniger Kiebitze kehren im Frühjahr nach Hessen zurück. Binnen weniger Jahre ist ihr Bestand um 95 % auf etwa 150 Brutpaare zurück gegangen.



Foto S. Amm

Schauspieler mit einer Bande Halbstarker

Kiebitze brüten in Kolonien. Weil sie in offenen Landschaften leben, sind ihre Brutplätze leicht auszumachen, auch für Räuber. Gemeinsam mit Artgenossen kann man sich da gegen Gefahren besser wehren. Und wenn doch einmal ein Fuchs zu nahe kommt, tut ein Kiebitz so, als sei er schwerverletzt und leichte Beute. Ist der Angreifer weit genug von der Brut abgelenkt, „berappelt“ sich der Simulant auf wundersame Weise und fliegt davon. Das ist besonders wichtig, weil die Kiebitz-



Foto J. Gröger

küken nur schwer im Zaum zu halten sind: anders als die meisten heimischen Vögel verlassen sie gleich nach dem Schlupf das Nest und erkunden im gesprenkelten Tarnanzug die Umgebung.

Urlaubsflug in den Tod

Kiebitze sind Zugvögel. Bereits im Februar kehren die ersten an die hessischen Brutplätze zurück. Und schon im Juni verlassen einige Vögel diese wieder. Das Gros bricht im Juli auf. Dann trifft man kleine Trupps in allen Landesteilen, ehe die Vögel im Herbst endgültig in den Mittelmeerraum aufbrechen. Doch der Urlaubstrip ist keine Vergnügungsreise: die Hoffnung auf wärmere Gefilde endet alljährlich für rund eine halbe Million Kiebitze jäh im Kugelhagel französischer Jäger.

Wacker auf dem Acker

Kiebitze haben Würmer und Insekten auf dem Speiseplan. Deshalb lieben sie spärliche Vegetation und offene, nicht zu trockene Böden. Im Frühjahr scheinen Äcker mit der aufkeimenden Saat all das zu bieten. Und die Kiebitze fallen in Scharen darauf herein. Aber schon bald schießt die Feldfrucht in die Höhe, Landmaschinen düsen über den einst beschaulichen Brutplatz und Pestizide vernichten die Nahrung. Gelege oder Jungvögel überleben das nicht. Störungen, wie freilaufende Hunde und die Zunahme von Raub-säugetern erledigen den Rest. So kommt es, dass die hessischen Kiebitzbestände überaltern und nach und nach weiter zusammenbrechen.



Foto M. Delphé

Wiese nass - Kiebitz-Spaß!

Dem Kiebitz kann geholfen werden: die großflächige Wiedervernässung von Grünland und eine Anhebung des Grundwasserspiegels in geeigneten Gebieten schafft neuen Lebensraum. Wenn dann noch auf intensive Mahd und Düngung verzichtet wird und der Mensch in seinem Freizeitverhalten etwas Rücksicht nimmt, steht dem Kiebitzglück nichts mehr im Wege.

